



# Vielfaltorientiertes Konzept der interkulturellen Öffnung des GBBK

---

*auf der Basis des Leitbildes des  
Gertrud-Bäumer-Berufskollegs*

Juni 2015

# Inhalt

1	Einführung .....	2
2	Grundsätzliches und Rechtliches .....	3
2.1	Ausgangssituation .....	3
2.2	ZDF (Zahlen, Daten, Fakten) .....	4
3	Ziele .....	5
4	Motive und Aussichten .....	5
5	Vorhandene Kompetenzen .....	5
6	Gelingsbedingungen .....	6
7	Handlungsprogramm .....	6
8	Evaluation .....	15
9	Literatur .....	15

*„The essence of intercultural education is the acquisition of empathy  
- the ability to see the world as others see it, and to allow for the possibility  
that others may see something we have failed to see, or may  
see it more accurately“*  
Senator J. William Fulbright

## 1 Einführung

Die Statistik belegt, was unsere Wahrnehmung seit geraumer Zeit erfasst: Etwa 40% aller Jugendlichen in NRW haben einen sogenannten Migrationshintergrund. Jeden Tag treffen wir auf Menschen anderer Kulturen, kommunizieren mit ihnen und versuchen, ihre Wertvorstellungen zu verstehen. Im Zuge der Migrationsprozesse, des Zusammenwachsens Europas und aktueller Fluchtbewegungen verändern sich Gesellschaft und Schulalltag. Unsere Klassen sind „bunt“, viele Schülerinnen und Schüler wachsen mehrsprachig auf und gehören unterschiedlichen Religionen an. Im schulischen Miteinander können verschiedene kulturelle Prägungen zu Missverständnissen und Konflikten führen, zu Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit.

Angesichts dieser migrationsbedingten Vielfalt hat die Schule die Aufgabe und Chance, den Blick aller Beteiligten auf die neue Realität zu verändern, indem sie Strukturen, Methoden, Curricula und Umgangsformen an eine in vielen Dimensionen plurale Schülerschaft anpasst (vgl. MSW NRW, in Anlehnung an Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu).

Das vorliegende Konzept ist kein Einzelprojekt, das an skizzierten Herausforderungen und Problemen punktuell arbeitet und Veranstaltungen für Jugendliche mit Migrationshintergrund anbietet.

Es ist ein **vielfaltorientiertes Konzept der interkulturellen Öffnung**<sup>1</sup>, bei dem die existierende Vielfalt innerhalb kultureller Gruppen stärker in den Blick genommen wird. Die Maßnahmen werden zielgruppenübergreifend konzipiert und umgesetzt.

Das Konzept berücksichtigt die Voraussetzungen an der Schule, umfasst die Zielsetzungen des Prozesses interkultureller Öffnung sowie die geplanten Einzelmaßnahmen.

Dabei werden bereits bestehende Aktivitäten beschrieben, Ziele der Weiterentwicklung formuliert und konkrete Maßnahmen skizziert.

---

<sup>1</sup> **Interkulturelle Öffnung** ist ein bewusst gestalteter Prozess, der (selbst-)reflexive Lern- und Veränderungsprozesse von und zwischen unterschiedlichen Menschen, Lebensweisen und Organisationsformen ermöglicht, wodurch Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen in den zu öffnenden Organisationen abgebaut werden und Anerkennung ermöglicht wird“ (Schröder, 2007, in: Handschuck, 2012, S. 45)

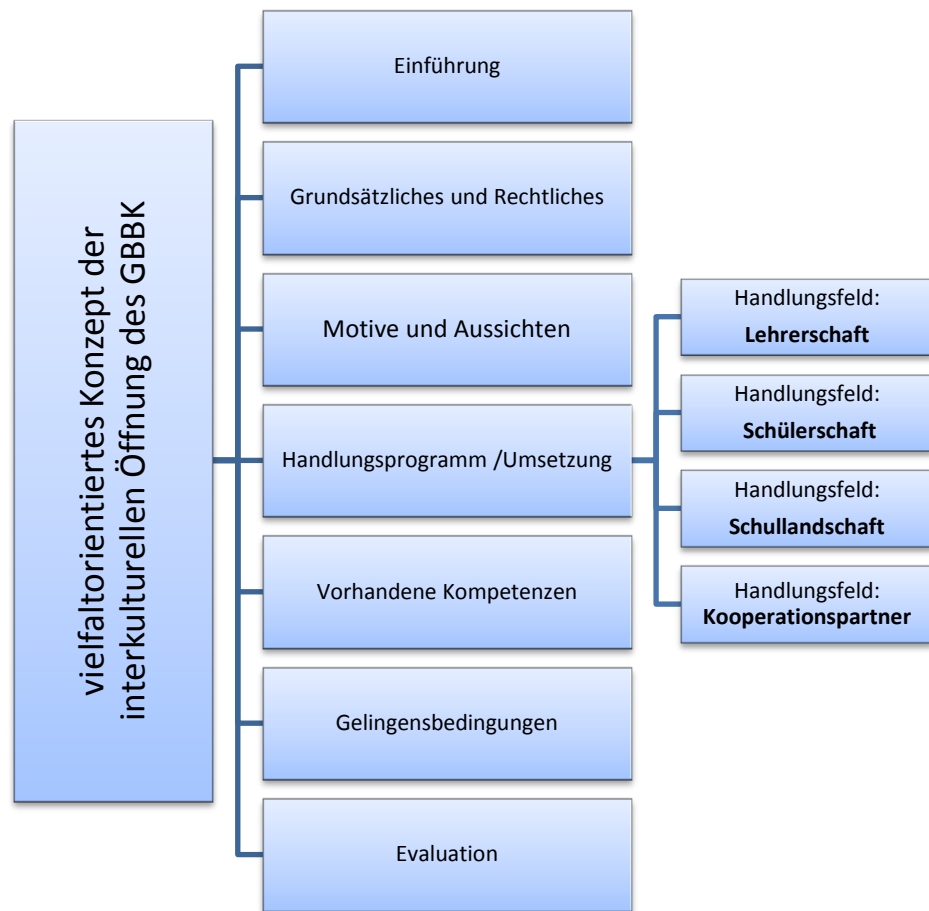


Abb. 1 Aufbau des Konzeptes

## 2 Grundsätzliches und Rechtliches

### 2.1 Ausgangssituation

Der Arbeitskreis Integration des GBBK hat sich von Anfang an zur Aufgabe gemacht, den Integrationsgeist unserer Schule zu fördern. (Schulprogramm GBBK 2006, p.p. 11f.) Grundlage für die Arbeit des Kreises ist unter anderem das Schulgesetz NRW. In Paragraph 2 heißt es:

*„Die Schule fördert die Integration von Schülerinnen und Schülern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, durch Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache. Dabei achtet und fördert sie die*

*ethnische, kulturelle und sprachliche Identität (Muttersprache) dieser Schülerinnen und Schüler. Sie sollen gemeinsam mit allen anderen Schülerinnen und Schülern unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden“ (Schulgesetz NRW von 2005, zuletzt geändert 2014, 1. Teil Allg. Grundlagen, 1. Abschnitt § 2 (10)).*

Neben diese gesetzliche Vorschrift zur Förderung einer Zielgruppe, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, treten spezielle Vorgaben für interkulturelle Bildung und Erziehung, die auf Bundesebene (KMK) erlassen werden (KMK, 2013 Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013).

Danach sind „die Schulen gefordert, pädagogische Handlungskonzepte für den Umgang mit Vielfalt zu entwickeln und umzusetzen“ (KMK, 2013, S. 2). Die Empfehlung schließt ein Verständnis von Schule als Lern- und Lebensort ein, an dem Vielfalt zugleich als Normalität und als Potenzial wahrgenommen wird. Der Diskriminierung einzelner Personen und Personengruppen tritt die Schulgemeinschaft aktiv entgegen. Mit diesem Grundsatz ermöglichen die KMK-Empfehlungen eine Betrachtung der kulturellen Vielfalt im erweiterten Kontext und die Erweiterung bisheriger Strategien der Förderung einzelner Zielgruppen mit ganzheitlichen Ansätzen wie den des Diversity-Konzeptes<sup>2</sup>.

Das aus dem Jahr 2006 stammende Schulprogramm wird zurzeit überarbeitet und weiterentwickelt. Im Rahmen dieses Prozesses wurde auf der Lehrerkonferenz am 06.05.2015 das Leitbild des GBBK „Vielfalt leben“ verabschiedet, das eine Grundlage für eine Entwicklung von Ideen zur Umsetzung des vorliegenden Konzeptes bietet.

Das aktuelle Jahresgutachten, das zum sechsten Mal vom Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration vorgelegt wurde, betont, dass „Schul- und Unterrichtsentwicklung interkulturell geplant und umgesetzt werden müssen“ (SVR, 2015, S. 23).

## **2.2 ZDF (Zahlen, Daten, Fakten)**

Für die Analyse der kulturellen Herkunft wurde das vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales 2014 erstellte Integrationsprofil des Märkischen Kreises zugrunde gelegt. Danach beträgt der Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Märkischen Kreis 27%, 10,3 % von ihnen sind ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Der Anteil nichtdeutscher Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs im Märkischen Kreis betrug zu Beginn des Schuljahres 2013/14 10,5 %.

Der Anteil nichtdeutscher Jugendlicher ohne Hauptschulabschluss im Abgangsjahr 2013 betrug im Märkischen Kreis 14,8 %, der Anteil deutscher Jugendlicher ohne Hauptschulabschluss hingegen 5,2 %. Während 46,8% deutsche Jugendliche im gleichen Schuljahr einen (Fach-)Hochschulabschluss erwarben, lag die Prozentzahl nichtdeutscher Gleichaltriger bei nur 17,4 % (MAIS, 2014, S. 16). Schlüsselt man die Schulabgänger-Daten auf, ergibt sich ein eindeutiges Bild: Der Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund an höheren Bildungsabschlüssen ist deutlich unterrepräsentiert.

Eine Analyse der statistischen Daten unserer Schule bestätigt diese Daten. 18,3% aller Schülerinnen und Schüler des GBBK haben zurzeit eine ausländische Staatsangehörigkeit. Nur ein geringer Teil der nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler, 6,4%, befindet sich zurzeit in Klassen, die zur Fachhochschulreife oder zur allgemeinen Hochschulreife führen. Diese statistischen Daten liefern leider keine Informationen über Migrationshintergründe der Schülerinnen und Schüler und gehen von der bei der statistischen Erfassung angegebenen Staatsangehörigkeit aus.

---

<sup>2</sup> Zu den Kernkategorien des Diversity-Konzepts zählen insbesondere das Lebensalter, körperliche und psychische Befähigung, kulturelle Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung sowie Religion oder Weltanschauung.

### 3 Ziele

Das vorliegende Konzept

- beinhaltet ein am Leitbild des GBBK orientiertes Verständnis von Vielfalt, das Respekt, gegenseitige Wertschätzung und Interesse aneinander impliziert und damit zu mehr Solidarität und Hilfsbereitschaft beitragen will (vgl. Leitbild, GBBK, 2015).
- verspricht als Schulentwicklungsbestandteil, Vielfalt im Schulleben zu fördern und zur Diskriminierungsfreiheit beizutragen,
- hilft Potenziale von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zu fördern und leistet auf diese Weise einen Beitrag zur Integration der Schüler mit Migrationshintergrund,
- stärkt interkulturelle Kompetenzen<sup>3</sup> aller am Schulprozess beteiligten Personen.

### 4 Motive und Aussichten

Die gegenwärtige Situation mit einer von kultureller Vielfalt bestimmten Schülerschaft ist das Hauptmotiv für die Etablierung des vielfaltorientierten Konzeptes der interkulturellen Öffnung.. Weitere Gründe, die für die Umsetzung sprechen, sind:

- in Berufsfeldern, in denen Absolventen der Bildungsgänge des GBBK tätig sind, erfordern Kompetenzen für einen professionellen Umgang mit der zunehmenden Vielfalt und damit verbundenen Herausforderungen,
- in der Konkurrenz um Schülerzahlen können gelebte Vielfalt, eine Kultur der Offenheit und das Bekenntnis zu Antidiskriminierung das Profil der Schule bereichern/akzentuieren, ihr Ansehen heben (in Anlehnung an: Merx, 2013, S.5)
- Interkulturelle Kompetenz ermöglicht Handlungssicherheit bei sachlich begründeter Unterscheidung und Ungleichbehandlung (vgl. SPI, 2011, S. 6)
- bislang unerkannte Potentiale der Schülerinnen und Schüler können entdeckt und entwickelt werden, auf diese Weise kann die Leistungsbereitschaft gestärkt werden,
- ein wertschätzender Umgang mit kultureller Vielfalt und herkunftsbedingter Mehrsprachigkeit führt zu einer Verbesserung der Arbeitsatmosphäre und des sozialen Klimas.

### 5 Vorhandene Kompetenzen

Die im nächsten Kapitel beschriebenen Ideen zur Umsetzung der genannten Ziele sind nicht grundsätzlich neu, da der Arbeitskreis Integration an unserer Schule bereits seit elf Jahren existiert, viele erfolgreiche Projekte ins Leben gerufen und Netzwerkpartner gewonnen hat.

Seit 1990 besteht die Schulpartnerschaft mit der medizinischen Oberschule in der polnischen Stadt Myslenice. Im Rahmen dieser Partnerschaft wird das Interesse der Schülerinnen und Schüler für andere Länder geweckt, und interkulturelle wie auch soziale Kompetenzen werden gefördert. Im Partnerschaftsvertrag heißt es unter anderem: „Diese Partnerschaft soll der allgemeinen Völkerverständigung dienen und jungen Menschen beider Länder die Gelegenheit geben, sich besser

---

<sup>3</sup> **Interkulturelle Kompetenz** bedeutet: - eigene kulturgebundene Prägungen und Deutungsmuster sowie gegenseitige soziale Zuordnungen und Stereotypisierungen zu reflektieren, -im Rahmen der Exkursionen Offenheit gegenüber Anderen und anderen Denkmustern zu entwickeln, -Widersprüche zu eigenen Deutungsmustern in der Kommunikation mit Anderen aushalten sowie soziokulturelle Entwicklungsprozesse aus mehreren Perspektiven betrachten (nach KMK: *Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss vom 05.12.2013*)

kennenzulernen. So kann sie dazu beitragen, Vergangenheitsprobleme zu bewältigen und Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen einander nahezubringen.“ Die Schulpartnerschaft bereichert unser Schulleben, hat einen positiven Einfluss auf das Schulklima und schafft Offenheit unter anderem für weitere interkulturelle Projekte. Austausch und Vernetzung zwischen einzelnen Projekten verbessern die Zusammenarbeit der Arbeitskreise, so dass die Übertragung erfolgreicher Vorgehensweisen gewährleistet ist.

Der Sport leistet einen wichtigen, integrativen Beitrag zur interkulturellen Arbeit des GBBK. Jährliche Volleyball- und Völkerballturniere vermitteln z. B. nicht nur Fairness und Toleranz, sie ermöglichen es, in einer spielerischen Atmosphäre Freundschaften zu knüpfen.

Themen- bzw. Lernfelder wie Interkulturelle Erziehung und -Bildung, der Umgang mit Diversität sowie die Förderung der Inklusion sind Bestandteile einzelner Bildungsgänge des GBBK und werden im Unterricht entsprechend behandelt. In anderen Fächern und Lernfeldern sind interkulturelle Bezüge herzustellen. Dabei geht es nicht um die Aufnahme zusätzlicher Unterrichtsthemen, sondern um einen Perspektivwechsel bei der Behandlung bereits bestehender Unterrichtsinhalte; sprachliche wie kulturelle Vielfalt müssen anerkannt sein, die herkunftsbedingte Mehrsprachigkeit im Schulalltag Akzeptanz finden.

## **6 Gelingensbedingungen**

Das vielfaltorientierte Konzept der interkulturellen Öffnung ist in einen umfassenden Schulentwicklungsprozess eingebunden. Daher ist es erforderlich, dass die interkulturelle Arbeit von der Mehrheit des Kollegiums, möglichst an beiden Standorten, gewollt und getragen wird. Eine Unterstützung seitens der Schulleitung ist eine notwendige Bedingung für das Gelingen der interkulturellen Öffnung der Schule und der damit verbundenen Prozesse.

## **7 Handlungsprogramm**

Wie funktioniert dieses Konzept? Zur Umsetzung der im Kapitel 3 beschriebenen Ziele steht eine breite Palette unterschiedlicher Maßnahmen zur Verfügung, wobei der AKI die zentrale Position einnimmt. Aus diesem Grund werden die im Konzept enthaltenen Handlungsfelder um den AKI herum angeordnet. Die Initiierung, Durchführung und Weiterentwicklung der Einzelmaßnahmen erfordert eine Bereitschaft und Unterstützung aller Akteure des Schulprozesses.

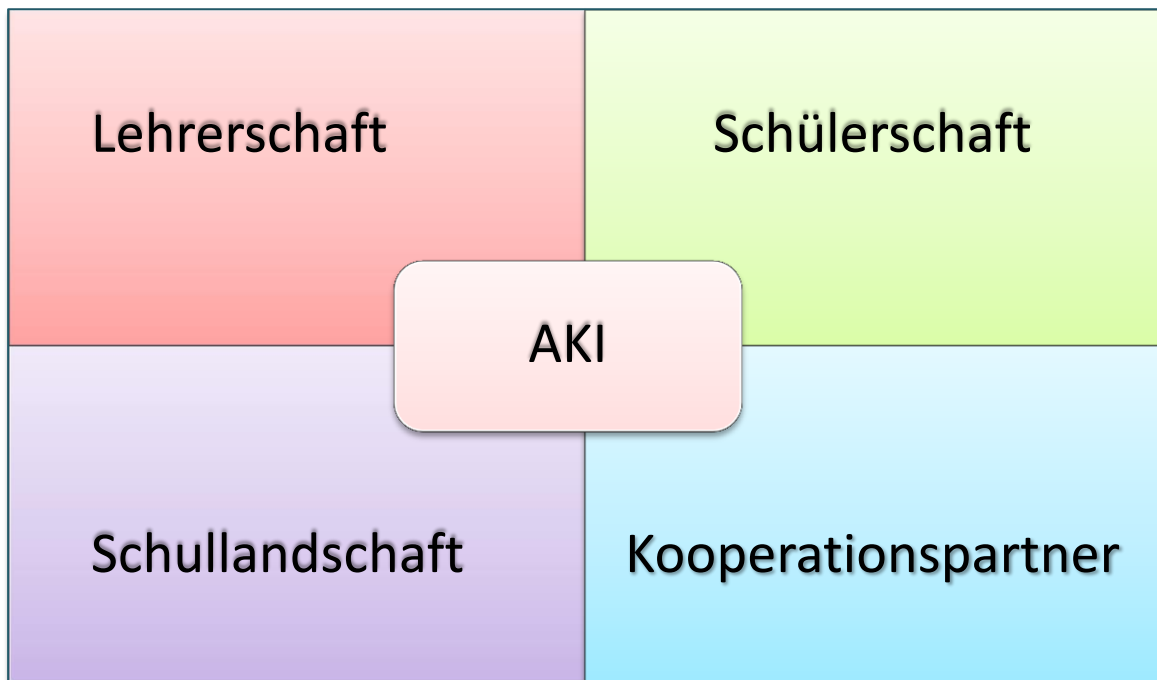


Abb. 2 Handlungsfelder des Konzeptes



Maßnahmen/Angebote	Ziele	Rahmenbedingungen
1. AKI informiert das Kollegium über interkulturelle Fortbildungen, Veranstaltungen, Wettbewerbe, Stipendien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung interkultureller Kompetenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen über aktuelle Veranstaltungen werden im AKI-Ordner abgeheftet und per Aushang an schwarzen Brettern in Lehrerzimmern</li> </ul>
2. AKI stellt nach Bedarf Verbindungen/Kontakte zu Migrantenselbstorganisationen, zum Kommunalen Integrationszentrum, Jugendmigrationsdienst in der Region her	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund,</li> <li>- Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erhöhen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ansprechpartner einzelner Organisationen werden im AKI-Ordner aufgelistet</li> </ul>
3. AKI initiiert und organisiert nach Bedarfsermittlung interkulturell qualifizierende Fortbildungsveranstaltungen (Seminare, Exkursionen, Expertengespräche)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diversität wahrnehmen und stärken</li> <li>- Sensibilisierung für die Wahrnehmung von Ausgrenzung und Diskriminierung</li> <li>- Strategien für den Umgang mit vielfältigen Lebenswelten und – erfahrungen und Mehrsprachigkeit der Jugendlichen entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interkulturelle Seminare, Austauschrunden werden nach Bedarf angeboten</li> </ul>
4. AKI stellt eine Materialiensammlung (Spielfilme, Dokumentationen, Bildmaterial, Auswahl von Spielen und Übungen), die es ermöglicht einen vorurteilsbewussten Umgang miteinander zu fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auseinandersetzung mit den Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler (soziale Lage, familiäre Situation, ggf. Migrationsgeschichte, religiöse Zugehörigkeit, usw.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines Readers nach Diversity-Kategorien (s. S. 3)</li> </ul>

Maßnahmen/Angebote	Ziele	Rahmenbedingungen
1. AKI organisiert interkulturelle Exkursionen und Begegnungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Austausch mit außerschulischen Referenten</li> <li>- Knüpfung von Kontakten zwischen den Schülerinnen und Schülern einzelner Klassen und Bildungsgänge</li> <li>- positive Aspekte anderer Kulturen erkennen und wahrnehmen, Vorurteile abbauen,</li> <li>- andere Kulturen kennenlernen</li> <li>- interkulturelle Kompetenzen stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Termine werden zu Beginn der Schuljahre per Aushänge und auf der Homepage des GBBK bekannt gegeben</li> <li>- Besuch des mondo mio-Museums , Dortmund</li> <li>- Besuch der Kulturvereine, Besichtigungen von Moscheen, Synagogen, Kirchen etc. in der Umgebung</li> <li>- Besuch der Flüchtlings- und Asylheime</li> <li>- Besuch des Dokumentationszentrums und Museums über die Migration in Deutschland, Köln</li> </ul>
2. AKI lädt außerschulische Experten für interkulturelle Bezüge in der Region ein	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Netzwerkforen initiieren,</li> <li>- Beratung Jugendlicher mit Migrationshintergrund</li> <li>- Entwicklung von Möglichkeiten, festgelegte Ziele des Konzeptes, mit externen Partnern in Projekten umzusetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Künstler, Musiker, Schauspieler,</li> <li>- Vertreter der Kinder- und Jugendhilfe, Kirchen,</li> <li>- Institutionen der Sozialarbeit,</li> <li>- Träger von Integrationsmaßnahmen für zugewanderte Jugendliche,</li> <li>- Selbsthilfegruppen</li> </ul>
3. AKI bietet interkulturelle Trainings an	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung interkultureller Kompetenzen</li> <li>- Ermittlung von Gemeinsamkeiten zwischen Kulturen</li> <li>- Abbau von Vorurteilen</li> <li>- Knüpfen von Kontakten zwischen den Schülerinnen und Schülern einzelner Klassen und Bildungsgänge</li> <li>- Reflexion über eigene kulturelle Prägung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Termine werden zu Beginn der Schuljahre per Aushänge und auf der Homepage bekannt gegeben</li> <li>- Schülerinnen und Schüler, die sich für interkulturelle Thematik interessieren</li> <li>- ganzer Klassenverband, vorrangig die Unterstufen der Vollzeitklassen</li> <li>- bei Teilnahme an mindestens zwei Exkursionen/Projekten und zwei interkulturellen Trainingsoptionen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat (S. Nachweisbogen im Anhang)</li> </ul>
4. Initiierung und Durchführung von (mehrsprachigen) Informations-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung der Chancen auf eine erfolgreiche Bildungskarriere durch Einbeziehung der Eltern in die Lernentwicklung von Jugendlichen</li> <li>- Implementierung der Willkommenskultur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Märkischen Kreises</li> </ul>

veranstaltungen für Eltern		
5. AKI informiert über Bewerbungszeiträume für Stipendien, Preise und Teilnahme an Wettbewerben	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Förderung der Potenziale von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Links und nähere Informationen werden auf der Homepage des GBBK veröffentlicht</li> <li>- Start Stipendium (ein Schülerstipendienprogramm für engagierte Jugendliche mit Migrationshintergrund) Integrationspreis der Bezirksregierung Arnsberg für Ehrenamtlich tätige</li> <li>- Bürger, Vereine, die neu zugewanderten Menschen helfen, sich in unserer Gesellschaft willkommen und akzeptiert zu fühlen.</li> </ul>

## Handlungsfeld: AKI ↔ Schullandschaft

Maßnahmen/Angebote	Ziele	Rahmenbedingungen
1. AKI initiiert und organisiert Ausstellungen zu „Diversity-Kategorien“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- neue Informationen werden aufgenommen, die praktische Umsetzung wird erlebt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 6. Unterrichtswoche „<b>Vielfalt spielen</b>“ in Kooperation mit der Stadtbücherei Plettenberg</li> <li>- im Schuljahr 2015/2016 „<b>anders cool</b>“ in Plettenberg in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst, im Schuljahr 2016/2017 in Lüdenscheid</li> </ul>
2. AKI organisiert jährlichen Schulkinoevent zu „Diversity-Kategorien“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Gemeinschaftsgefühl wird gefördert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- am letzten Schultag vor den Weihnachtferien in Kooperation mit dem Kino Weidenhof</li> <li>- Filmvorschläge sind bis zu den Herbstferien jeden Schuljahres erwünscht</li> </ul>
3. AKI unterstützt die Schülervertretungen auf dem Weg zum Titel "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage"	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Solidarität und Loyalität der Schülerinnen und Schüler untereinander werden gestärkt</li> </ul>	<p><b>Zeitraum: Schuljahre 2015-2017</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zu Beginn der Schuljahre in den ersten SV-Sitzungen wird das Projekt vorgestellt</li> <li>- bei Zustimmung soll die Idee in der gesamten Schülerschaft verbreitet werden</li> </ul>
4. AKI initiiert das Projekt "Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie"	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schule setzt sich aktiv gegen Homophobie ein</li> <li>- Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt thematisieren, um Vorurteile und Stereotypen abzubauen</li> </ul>	S. Punkt 3
5. AKI initiiert und organisiert Aktionen „Weihnachten im Schuhkarton“ / „Ostern im Schuhkarton“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hilfsbereitschaft und Solidarität fördern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beginn der Aktionen: in der 2. Unterrichtswoche nach den Herbst-/Weihnachtsferien</li> <li>- die Zielgruppe soll in Absprache mit der SV/mit der Klasse bestimmt werden<sup>4</sup></li> </ul>
6. AKI bestellt Diversity- und/oder Antirassismus-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschätzung gegenüber anderer Religionen und Kulturen, wenn z. B der Klausurtermin nicht mit einem der wichtigsten religiösen Fest</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zu Beginn jeden Schuljahres werden die Kalender durch AKI bestellt</li> </ul>

<sup>4</sup> Wenn sich die Schülerschaft für eine Zielgruppe in einem anderen Land entscheidet, soll darauf geachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler über Geschichte, Traditionen, Musik etc. dieses Landes informiert werden. „Überzogene Mitleidseffekte können bei Jugendlichen eher Ablehnung als Empathie bewirken. Die Reduktion auf solche Aspekte kann sogar dazu beitragen, Vorurteile und klischeeartige Vorstellungen zu bestätigen und eigene eurozentrische Überlegenheitsgefühle zu stärken“ (Niedersächsisches Kultusministerium, 2000, S. 171)

Kalender für Klassenräume und Klassenbücher	kollidiert	
7. AKI initiiert Aktionen zum jährlichen Antirassismus-Tag der UNO am <b>21. März</b> und/oder am <b>20. Juni</b> zum internationalen Weltflüchtlingstag	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ein Zeichen gegen Diskriminierung und Fremdenhass setzen,</li> <li>- aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Zivilcourage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktionen werden in Absprache mit Schülervertretungen organisiert</li> </ul>

## Handlungsfeld: AKI ↔ Kooperationspartner

Organisation	Projekte von 2014-2015	geplante Projekte
<b>AG Integration der Stadt Plettenberg</b> Grünestraße 12 58840 Plettenberg Frau Christiane Wilk 02391/923-114 02391/923-128 c.wilk(at)plettenberg.de	Anfang 2014 wurde die neue AG Integration ins Leben gerufen, in der Menschen aus 7 Nationen mitwirken. Zu den Zielen der AG Integration gehören beispielsweise, dass die Teilnehmer Verständnis für verschieden Kulturen durch besseres Kennenlernen erreichen, Wege zur interkulturellen Begegnung ebnen und Vielfalt als Chance sehen und nutzen möchten. Dazu treffen sie sich an verschiedenen Orten. Nach einem Auftakt im Rathaus war die Arbeitsgruppe zu Gast bei der Seissenschmidt AG, in der Marrokanischen Moschee, im DiTiB-Verein und im Flüchtlingsheim in Plettenberg.	Im Schuljahr 2015/16 findet das erste Treffen der AG im Gertrud-Bäumer-Berufskolleg.
<b>Stadtbücherei Plettenberg</b> Alter Markt 3 58840 Plettenberg Tel. 0 23 91 / 93 99 53 Fax 0 23 91 / 93 99 5 <a href="http://www.stadtbuecherei-plettenberg.de">http://www.stadtbuecherei-plettenberg.de</a>	November 2014: die aus Düsseldorf stammende Ausstellung "Vielfalt spielen" zeigte Möglichkeiten zur vielfältigen Gestaltung in Erziehung und Bildung	der 3./4. Unterrichtswoche wird Literatur zur vielfältigen Gestaltung in Erziehung und Bildung in Räumlichkeiten des GBBK ausgestellt
<b>Kommunales Integrationszentrum</b> Heedfelder Str. 45 58509 Lüdenscheid Herr Friedhelm Teutenberg 02351 / 966-6663 <a href="mailto:f.teutenberg@maerkischer-kreis.de">f.teutenberg@maerkischer-kreis.de</a> <a href="http://www.maerkischer-kreis.de">http://www.maerkischer-kreis.de</a>	Das KIZ entwickelt Projekte für junge Menschen mit Migrationshintergrund, die trotz positiver Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und der Anstrengungen vieler Beteiligter – mehr als andere von Brüchen und Risiken im Übergang von der Schule in den Beruf betroffen sind. Grundlegend ist dabei die Ausrichtung an den Stärken der Jugendlichen. Herr Teutenberg präsentierte in der AKI-Sitzung Arbeitsschwerpunkte des KIZ und bot Beratungen für Jugendliche des GBBK an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperations-schwerpunkte zwischen dem AKI und dem KIZ werden festgelegt,</li> <li>- die Arbeit des KIZ soll dem Gesamtkollegium präsentiert werden</li> </ul>
<b>DiTiB-Verein</b> Bahnhofstr. 76-78 588405 Plettenberg Tel.: 017696437049	Im Februar 2015 fand eine öffentliche Sitzung der AKI in den Räumen des DiTiB-Vereins statt. Dabei wurde die Arbeit des Vereins vorgestellt, Aspekte der Erziehungs- und Bildungsarbeit diskutiert.	-im Rahmen des Begleitprogramms „anders cool“ im November 2013 wird die Zusammenarbeit angestrebt
<b>Marokkanischen Sport u. Kulturverein Plettenberg e.V.</b> Scharnhorststr. 6 58840 Plettenberg	Im März 2015 haben Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrer den Verein kennen gelernt. Nach diesem Besuch erhielt der AKI Einladungen zum	Begegnungen mit Vertretern des Vereins, Schnupperstunden beim Arabischunterricht

<p>Abdelkader Qari  Tel.: 0178.218 732 1  E-Mail: AbdelKader-Qari@gmx.de</p>	<p>arabischen Kunstunterricht und zum öffentlichen Gebet in der Moschee in arabischer und deutscher Sprache</p>	
<p><b>Theater halberapfel</b>  Murat Isboga  Tel.: 0176 87417036  Email: isboga@hotmail.com  http://theaterhalberapfel.de</p>	<p>-</p>	<p>Gemeinsame Theaterprojekte</p>
<p><b>Jugendzentrum "Alte Feuerwache"</b>  Im Wieden 2  58840 Plettenberg  Tel.: 0 23 91 / 4 57 06  E-Mail:  jugendzentrum(at)plettenberg.de</p>	<p>-</p>	<p>Organisation der Ausstellung „anders cool!“</p>
<p><b>Jugendmigrationsdienst im südlichen Märkischen Kreis</b>  Frau Melanie Arndt  Tel.: 0174 72 22 86 2  Herr Alen Piric  Tel.: 0174 72 22 84 7</p>	<p>-</p>	<p>Organisation der Ausstellung „anders cool!“</p>
<p><b>Kino Weidenhof</b>  Auf der Weide 31  58840 Plettenberg  Tel.: 0 23 91-60 66 60  Fax: 0 23 91-60 66 70  Email:  kino(at)weidenhofplettenberg.de  www.weidenhofplettenberg.de</p>	<p>-</p>	<p>Kinoevent im Dezember 2015</p>

## 8 Evaluation

Der Erfolg der beschriebenen Maßnahmen sollte systematisch und kontinuierlich überprüft werden. Zur Evaluation interkultureller Projekte wird am Ende des Schuljahres 2016/17 eine Befragung mittels eines Fragebogens erfolgen.

## 9 Literatur

1. Aktion Courage e. V. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. <http://www.schule-ohne-rassismus.org>
2. EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Detmold und Initiative für Beschäftigung OWL e. V. (Hrsg.) 2014. Interkulturelle Förderung an Berufskollegs. Ein Leitfaden. Link: [http://ifb-owl.de/wp-content/uploads/2015/04/KW-Vielfalt-Ausbildung\\_Leitfaden-Berufskollegs.pdf](http://ifb-owl.de/wp-content/uploads/2015/04/KW-Vielfalt-Ausbildung_Leitfaden-Berufskollegs.pdf)
3. Gertrud-Bäumer-Berufskolleg. 2015. Leitbild.
4. Handschuck, S., Schröer, H. (Hrsg.) (2012): Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zur Umsetzung. ZIEL-Verlag. Augsburg.
5. KMK (2013). Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013
6. Merx, A. (2013): Von Integration zu Vielfalt – Kommunale Diversitätspolitik in der Praxis. Fritz-Erler-Forum Baden Württemberg, Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung. Link: <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/stuttgart/10142.pdf>
7. Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW. 2014. Integrationsprofil. Märkischer Kreis. S.16
8. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (2014). Schulgesetz.
9. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hrsg.). Interkulturelle Schul- und Unterrichtsentwicklung. Link: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/Schulentwicklung/Interkulturelle-Oeffnung-Schule.pdf>
10. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.). 2000. Sichtwechsel. Wege zur interkulturellen Schule. Ein Handbuch. Link: <http://nibis.ni.schule.de/nli1/ikb/ikbhandbuchpdf/sichtwechselalles.pdf>
11. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration. Unter Einwanderungsländern: Deutschland im internationalen Vergleich. Jahresgutachten 2015. ZEHN KERNBOTSCHAFTEN, Berlin. Link: [http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2014/11/Kernbotschaften\\_SVR\\_JG\\_2015.pdf](http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2014/11/Kernbotschaften_SVR_JG_2015.pdf)
12. Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin. 2011. VIELFALT GESTALTET. Handreichung zu Diversity in Schule und Berufsvorbereitung. Link: [http://www.migration-online.de/data/spi\\_vielfalt\\_gestaltet.pdf](http://www.migration-online.de/data/spi_vielfalt_gestaltet.pdf)



**Kontakt:**

Gertrud-Bäumer-Berufskolleg

Natalia Boeva

Schulstraße 5

58840 Plettenberg

Tel.: 02391/54642

Fax: 02391/54958

Email: [boeva@gmx.net](mailto:boeva@gmx.net)